

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 35. Montag, den 4. Februar 1822

N a c h r i c h t.

Zur allerhöchst angeordneten Feier der drei diesjährigen allgemeinen Buß- und Betttage im Königreich Sachsen sind der 8. März, der 14. Juni und der 8. November bestimmt.

Kurzer Umriss über die Schlacht bei Lützen im Jahre 1813 und Napoleons Gefahr in derselben.

Schon zweimal ist die Stadt Lützen Zeuge merkwürdiger Schlachten gewesen, die auf den Fortgang der Weltereignisse großen Einfluß gehabt haben. — Wenn daher der classische Boden und die Ebenen dieser Stadt schon merkwürdig und berühmt durch die im Jahre 1632 erfolgten blutigen Schlacht zwischen Gustav Adolph, König von Schweden, und dem kaiserlichen Generalissimus Wallenstein, Herzog von Friedland, geworden ist, welche beide Partheien hier eine der furchtlichsten Schlachten des 30jährigen Krieges lieferten und worin der König sein Heldenleben verlor; so wird diese Stadt durch die im J. 1813 von den preußisch-russischen und französischen Armeen nicht weniger berühmten merkwürdigen Schlacht, als 1ster Act des deutschen Befreiungskriegs, in der Geschichte nicht minder merkwür-

dig und unvergeßlich bleiben. — Von dieser letzten Schlacht am 2. Mai 1813 kann hier nur ein kurzer Umriss über einige merkwürdige Vorfälle gegeben werden, welche nicht allgemein bekannt zu seyn scheinen. — Sowohl die Schlacht vom 6. November 1632 als der am 2. Mai 1813 ginge Ereignisse voraus, welche einigermaßen viel Aehnliches mit einander hatten, und welche verdienen bemerkt zu werden.

Gustav Adolph kam nämlich auf seinem Marsche zu Ende des Monats October 1632 über Erfurt, Raumburg und Weissenfels, als er mit seiner Armee nach Lützen zog. Schon in Raumburg vertrieb einen Theil des Wallensteinischen Heeres, welches sich über Weissenfels bis Lützen gegen die schwedische Uebermacht zurückzog. — Als der König Gustav beim Dorfe Rippach, welches eine Stunde von Lützen liegt, mit dem Nachtrabe der kaiserlichen Truppen ins Gefecht kam, wurde von den schwedischen Soldaten eine feindliche Fahne erbeutet und dem König beim Ausmarsch aus dem